

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 284.

Sonnabend den 3. December

1864.

D Uhrenfabrikation in Deutschland und einigen andern Ländern.

(Schluß.)

Das Alter der Schwarzwälder Uhrenfabrikation geht bis zum Jahre 1683 zurück. Heutzutage hat sich die Uhrenmacherei zwar nur theilweise zum fabrikmäßigen Betriebe umgestaltet, dagegen zu einer sehr vollständigen Arbeitstheilung durchgebildet, so daß so ziemlich ein jeder Arbeiter seinen ganz besonderen einzelnen Theil an der Uhr ausschließlich macht und besondere Zusammenleger für die Fertigmachung der Uhren da sind. Man hat Schilddreher, Schilddreher, Schildmaler, Gießer von Uhrlocken und Uhrädern, Triebfedermacher, Kettenmacher, Uhrgestellmacher, Uhräredreher, Holzuhrmacher zc. Der Uhrmacher, der sie zusammensetzt, verkauft sie duzendweise an den Händler. Den Verkauf besorgen Spediteure, sogenannte Packer, welche die Uhren an die Hauptagenten in Straßburg, Frankfurt a. M., Rehl, Ulm, sowie an die Menge Reisende schicken, welche für das Geschäft thätig sind, und zwar in allen Ländern, selbst in Ostindien. Wir kommen im zweiten Artikel auf diesen hochentwickelten Industriezweig besonders zurück. In Frankreich, England und Nordamerika werden die meisten Schwarzwälder Uhren verkauft. Die Preise sind theilweise unglaublich billig, der Schwarzwald fertigt von der kleinen Wanduhr zu 25 Groschen an bis zur größten Spieluhr für den englischen Markt zu 15,000 Gulden.

Für die besseren Haushaltungen werden die Stuhuhren, „Stoehuhren“, „Kabinetsuhren“ gefertigt und besonders auf Eleganz der Gehäuse gesehen, deren Arbeit meist theurer ist als das Uhrwerk selbst. Paris liefert allein jährlich mehr als 5000 feine Stoehuhren, in Deutschland hat Wien eine sehr entwickelte Fabrikation in der Branche, es liefert nach einer ungefähren Schätzung jährlich

1500 Stück in Kästen, 400 in Bronze, 6000 in Holz und 10,000 Ripptischuhren (kleine Uhren für Damen). Außerdem fertigen Prag, Graz, Augsburg und Berlin auch Einiges. Auf Lahn in Schlesiens kommen wir weiter unten.

Die Taschenuhren sind in ihrer Konstruktion und ihrem Gehäufeschmuck der mannichfaltigsten Art, letzteres aus Tombak, Schildkröt, Silber und Gold. Das Aufziehen geschah früher ziemlich ausschließlich auf dem Zifferblatt, so daß durch das häufige Aufmachen viel Gläser zerbrochen wurden, jetzt geschieht es meist von hinten. In der Neuzeit ist man bei Uhren mit Sekundenzeigern auch der amerikanischen Sitte gefolgt, den Sekundenzeiger nicht mehr, wie früher, an die rechte Seite des Zifferblattes, sondern auf die Zahl VI, also gerade unter den Mittelpunkt der Uhr zu setzen. Eine praktische amerikanische Einrichtung ist auch die, den Henkel der Uhr an die Seite am Kopf der Zahl III zu setzen, so daß man das Zifferblatt beim Herausziehen aus der Tasche gleich bequem vor Augen hat.

Die theuersten, aber vorzüglichsten Uhren sind die englischen.

Am großartigsten hat sich die Taschenuhren-Industrie in Genf und Neuenburg entwickelt. In Genf beschäftigt dieselbe allein 3000 Menschen, welche jährlich 300,000 Stück liefern.

Bisher hat Genf über Deutschland die absolute Alleinhegemonie ausgeübt, bis Eduard Gypner im Jahre 1850 seine ganze Energie und Habe einsetzte, die Taschenuhrenfabrikation auch in unserem Vaterlande einzubürgern, wie dies seit Friedrich dem Großen schon mehrfach und unter Aufwendung großer Kosten versucht worden war, wenn auch vergeblich. Der hochselige König von Preußen interessirte sich lebhaft für den Plan und so wurde Schlesiens mit seiner anstehenden Bevölkerung und seinen niedrigen Arbeitslöhnen, die am meisten der Aufbesserung bedurften, ausgewählt. Das Städt-



ßen Lahn am Bober, in einem engen Waldthale, 2 Meilen von Hirschberg, gelegen und von Freunden romantischer Waldeinsamkeit besucht, sollte allmählig das deutsche Genf werden. (Es ist derselbe Ort, der vor 50 Jahren, am 18. August 1813, das erste Opfer des nach dem Waffenstillstande ausbrechenden Krieges wurde.)

Jetzt hat Lahn schon ein sehr nettes Aussehen, es ist fast durchweg massiv gebaut, eine neue Kirche schmückt den Ort, der gegenwärtig 1200 Einwohner zählt, und die Eppner'schen Fabrikgebäude sind eine stattliche Zierde des Städtchens geworden.

Eppner befand sich zuerst in Halle, wo er seinen Plan auszuführen gedachte; dem dortigen Bürgermeister Schröner, einem geborenen Schlesier, gebührt das Verdienst, ihn auf die Bevölkerung der Gebirgsthäler am Fuße des Riesengebirges hingewiesen zu haben. Eppner wandte sich dahin und ließ sich in Lahn nieder, besonders auf die Unterstützung seines Bruders in der Schweiz rechnend. Ganz unbemerkt und still begann er seine Thätigkeit mit 8 Lehrlingen aus Weber- und Spinnerfamilien. Die jungen Leute erwiesen sich als ebenso eifrig wie geschickt zu dieser schwierigen und so viel Ausdauer erfordernden Arbeit. Durch große Energie und mit Hülfe von mehrfachen Kapitalvorschußen der preussischen Regierung ist denn auch, wenn auch unter mannichfachen Krisen und Schwierigkeiten, die Anstalt auf das Beste gediehen. Es sind augenblicklich bereits 180 ausgebildete Arbeiter in der Fabrik beschäftigt, theilweise mit Familie, und Alles arbeitet mit sichtlichcr Liebe und Lust in der neuen Branche. Ja es liegen bereits Proben von außerordentlicher Geschicklichkeit vor. Selbst auf Dörfern umher wohnen zerstreut Arbeiter, die gewöhnlich Sonnabends den Fleiß ihrer Hände in die Fabrik abliefern und einen Lohn erzielen, den sie bei der Weberei oder Spinnerei nicht hatten.

Die Hauptartikel der jungen Anstalt sind Regulatoren und Taschenuhren. Besonders zuverlässig haben sich die auf Rubinhebeln gehenden Ankeruhren der Fabrik erwiesen. Im Jahre 1856 wurden 207 Stück, im Jahre 1862 deren aber bereits 3014 Stück geliefert, worunter nicht weniger als 714 goldene Anker-, Cylinder- und Taschenuhren, 2131 silberne Chronometer und 169 Pendeluhren.

Der Hauptabzahnmarkt ist zunächst noch der Zollverein und sind Niederlagen in Köln, Berlin, Bremen und Breslau, auch in Halle errichtet worden. Doch sind auch bereits nach dem Auslande Sendungen gegangen.

Es ist zu hoffen, daß es auch hier deutscher Tüchtigkeit gelingen wird, allmählig Fabrikate zu liefern, welche der ausländischen Concurrenz sich gemachsen zeigen. Hat ja doch die deutsche Wanduhrenfabrikation eine Rangstufe erlangt, daß sie auch in China ebenso auf dem Markte erscheint, wie in New-York oder Australien.

Chronik der Stadt Halle.

Die Producten-Börse in Halle.

Wir berichten in den folgenden Zeilen über die Versammlung des landwirthschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises am 28. November, eines Vereines, dessen Thätigkeit übrigens den städtischen Interessen ferner liegt, der jedoch bei dieser Gelegenheit sich das Verdienst erworben hat, eine Frage ihrer Vollendung nahe zu bringen, die auch für Halle von der höchsten Erheblichkeit ist.

Gewiß aus keinem anderen Grunde, als weil die Besprechung der Productenbörse auf die Tagesordnung gesetzt war, hatte sich eine große Zahl von Kaufleuten aus der Stadt und Landwirthen aus der Umgegend, und zwar auch aus der ferneren, im großen Saale des Stadtschießgrabens eingefunden.

Der Secretair des Vereins, Dr. Schadeberg, berichtete zunächst über das, was Seitens des Vorstandes an vorbereitenden Maßregeln zum Behufe des Projectes geschehen sei. Ueber 20 Vereine seien durch Missiven oder persönliche Mittheilungen zur Theilnahme aufgefordert worden, von keinem sei eine mißbilligende oder ab Rathende Antwort eingegangen, die allermeisten seien mit dem Vereine der Ansicht gewesen, daß das Bedürfniß ein unabweisbar dringendes sei. Seit dem 16. November, mit welchem Tage man völlig sichere Aussicht auf das Inslebentreten der Börse gewonnen, habe man auch die einschlägigen Behörden, das Handels- und landwirthschaftliche Ministerium, das Oberpräsidium der Provinz, die Regierung in Merseburg, den Magistrat in Halle vorläufig von dem Plane in Kenntniß gesetzt. Wie aber Seitens der Landwirthe eine so lebendige Theilnahme kund gegeben sei, so sei das nicht minder von dem Handelsstande der Stadt geschehen, dem ja allerdings das Project sehr am Herzen liegen müsse; über 130 Firmen hätten ihre Mitwirkung zugesagt.

Nachdem hierauf die Vorfrage, ob eine Productenbörse am Orte ein Bedürfnis sei, einstimmig von der Versammlung bejaht worden, wurde die weitere Frage: was nunmehr zu thun? zur Debatte gestellt. Vorweg erklärte der Vorstand, daß er auch diese in seinem engeren Schooße berathen und sich dahin geeinigt habe, vorzuschlagen: Es soll eine Deputation (oder ein Ausschuß, ein Comité) ernannt werden, welche die materiellen Organisationsarbeiten in Angriff nimmt; sie hat ein allgemeines Statut zu entwerfen, hat die Grundzüge einer Maklerordnung, der Handelsgebräuche, eines Börsengerichtes auszuarbeiten. Dieselbe wird zu gleichen Theilen von der Versammlung und von dem Hallischen Handelsstande gewählt, sie hat Sachverständige zur Erledigung einzelner technischer Punkte heranzuziehen, übernimmt übrigens alle materiellen Vorarbeiten zur Organisation und bleibt in Wirksamkeit, bis sie mit denselben zu definitivem Resultate gelangt ist, das sie alsdann zugleich mit ihrem Rücktritt der Versammlung vorlegt. Commerzienrath Jacob dankt dem Vereine für seine unablässigen Bemühungen, mit denen er die ganze Sache bis zu diesem Punkte gefordert habe, und hebt noch einmal hervor, wie sehr der Handelsstand bei dem endlichen Zustandekommen interessiert sei. Er glaubt, daß Einzelnes sich erst werde ausprobieren müssen, daß das, was speciell Halle angehe, von dem hiesigen Handelsstande werde besorgt werden müssen. Vor der Hand seien die Tage und Stunden der Zusammenkünfte und das Local festzustellen. In Betreff der Zeit sei die allgemeine Ansicht, daß die Morgenstunden der drei Marktstage gewählt werden müßten. Er schlägt vor, die Debatte auf diese Punkte sowie darauf zu leiten, wieviel Mitglieder der Ausschuß bilden sollen.

Die nächste Frage des Vorsitzenden extrahirt den Beschluß der Versammlung, daß ein Ausschuß gewählt werden soll. Bei der Debatte über das Wieviel der Mitglieder, an der sich die H. H. Jacob, Knauer, Scheller (Bündorf), Pfaffe betheiligen, werden verschiedene Ansichten über die Berücksichtigung der einzelnen landwirthschaftlichen Vereine und über die Zweckmäßigkeit der größeren oder geringeren Ausdehnung geäußert, bis man schließlich auf den Vorschlag des Vorstandes zurückkommt, zunächst zu wählen, alsdann jedoch dem Ausschuß wie die Befugniß so die Verpflichtung beizugeben, daß er sich nach Gutbefinden ergänze und dabei auf die verschiedenen Vereine zurückgreife. Bei den nunmehr Seitens des Vorstandes zum Be-

huf der Wahl erfolgenden Vorschlägen ist der erste Name der des Oberbürgermeisters v. Boff, welcher jedoch rath von seiner Person im Speciellen Abstand zu nehmen und nur überhaupt dem Magistrat eine Vertretung zuzuwiesen, welche neben der der beiden anderen Theile herginge. Weiter genehmigt die Versammlung die Berufung der H. H. Hildebrandt (Böllberg), Bolze (Salzmünde), Künze (Halle), Reinicke (Halle), Scheller (Bündorf), Dr. Schadeberg, Brause (Dederstedt), Knauer (Gröbers), Koch (Rübsisdorf), v. Beurmann (Oppin), Zehe (Wengelsdorf), Maquet (Brachstedt). An den Handelsstand von Halle ergeht die Bitte, auch seinerseits in der nächsten Zeit die Wahl seiner Mitglieder vorzunehmen.

Freuen wir uns, daß die hochwichtige Sache soweit gediehen ist! Daß der Ausschuß, der mit Hinzunahme des Magistratsmitgliedes aus 25 Mitgliedern besteht, bestrebt sein wird, mit seinen Arbeiten zum Schluß zu kommen, steht gewiß zu erwarten.

Ueber die aus dem Hallischen Kaufmannsstande gewählten Mitglieder werden wir hoffentlich bald im Stande sein Mittheilung zu machen.

Predigtanzeigen.

Am 2. Advent (den 4. December) predigen:

Zu H. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Hülfsprediger Marschner. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Herr Diaconus Pfanne. Um 2 Uhr Herr Superintendent D. Franke.

Montag den 5. December Vormittags 9 Uhr Herr Superintendent Dryander. Vor Anfang der Kirche Privatbeichte und nach der Predigt Communion. Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Weicke. Um 2 Uhr Herr Oberdiaconus P. Sichel.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Licentiat Hupfeld. Um 2 Uhr Herr Diaconus Pinckernelle.

Mittwoch den 7. December Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Domkirche: Sonnabend den 3. December Nachmittags 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Vorbereitung Herr Domprediger Jahn.

Sonntag den 4. December um 10 Uhr Herr
Domprediger Jocke. Abends 5 Uhr Herr Con-
sistorial-Rath D. Neuenhaus.

Academischer Gottesdienst erst am 3. Ad-
vent den 11. December.

Montag den 5. December Abends 6 Uhr
Bibelstunde.

Katholische Kirche: Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Früh-
messe mit Homilie Herr Kaplan Grüttner.
Um 9 Uhr Herr Pfarrer Wille. Um 2 Uhr
Bruderschafts-Andacht Derselbe.

Donnerstag den 8. December am Feste Mariä
Empfängniß Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Frühmesse mit
Homilie Herr Kaplan Grüttner. Um 9 Uhr
Herr Pfarrer Wille. Um 2 Uhr Vesper
Derselbe.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Beichte und Com-
munion Herr Oberprediger Bräcker.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 3. December
Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 4. December um 9 Uhr Der-
selbe. Um 5 Uhr Abendgottesdienst Derselbe.

Mittwoch den 7. December Abends 6 Uhr
Missionsstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler.
Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.

Freitag den 9. December Abends 6 Uhr Bibel-
stunde Derselbe.

Verschönerungs-Verein.

Dem Vernehmen nach hat der in der letzten
Generalversammlung gewählte Vorstand die ihm
von dieser aufgetragenen Arbeiten vollendet. Die-
selben bestanden aus einer Petition an den Magi-
strat von Halle und einer Petition an den Vorstand
des Stadtschießgrabens wegen Erwerbung des letz-
tern zum Behufe einer künftigen Promenade. Beide
Petitionen sind schon vor mehreren Tagen an die
betreffenden Behörden abgefendet worden. Ebenso
ist der Auftrag zur Entwerfung von Statuten er-
ledigt, und hören wir, daß dieselben einer baldigst
zusammenzubrufenden Generalversammlung vorge-
legt werden sollen. Endlich ist der Vorstand noch
weiter gegangen und hat den rühmlichst bekannten
Landschaftsgärtner, Herrn Poscharski aus Dres-
den, hierher eingeladen, um nach einem möglichst
allseitigen Plane in der Cultivirung unsrer Prome-
nade vorwärts gehen zu können. Hr. Poscharski
war am 1. Decbr. hier und hat auch Seitens der
städtischen Behörde ein sehr bereitwilliges Entgegen-

kommen erfahren. Alles verspricht ein gutes Ge-
deihen in der so eifrig erfaßten Promenadensache.
Mögen unsere Mitbürger, welche noch nicht Mit-
glieder der Gesellschaft sind, nicht zögern, ihr bal-
digst beizutreten. Ein Exemplar der Statuten liegt
zur allgemeinen Einsicht bei Hrn. Kaufmann Thiele
am Markte aus. **Dr.**

Die Weihnachts-Ausstellung

des Frauenvereins beginnt **Mittwoch** den 7. Dec.
und ist bis Ende der Woche täglich von 10 Uhr
Vormittags bis 6 Uhr Abends in unsrer Anstalt
am Martinsberge zum Verkauf geöffnet. Am **Mitt-
woch** wird ein Eintrittsgeld von 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. erhoben.
Vor Eröffnung der Ausstellung findet weder ein
vorläufiger Verkauf von Gegenständen der Ausstel-
lung statt, noch werden Bestellungen auf solche an-
genommen.

Der Vorstand.

Herausgeber: Dr. Rafemann.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten
am 5. December c. zu verhandelnden
Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Bedingungen für die Verpachtung des Rit-
terguts Beesen.
- 2) Herstellungen im Saale der Volksschule.
- 3) Etat der Gottesacker-Kasse pro 1865.
- 4) Vertheilung der Zinsen des Schmidt'schen
Legats.
- 5) Vorlage wegen des Controlhauses am Kirch-
thore.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Fritsch.

Neue Rheinische Wallnüsse,

im Geschmack vorzüglich und sämmtlich voll, em-
pfehle in Ballen billigst,

à Schock 2 Sgr., für 1 Zhr. 18 Schock.
J. Kramm.

Frische Brunnenkresse

erhielt **J. Kramm.**